



Die Stopfnadel.

Es war einmal eine Stopfnadel, die sich so fein dünkte, daß sie sich einbildete, eine Nähnaedel zu sein.

„Seht mir darauf, was ihr haltet!“ sagte die Stopfnadel zu den Fingern, die sie hervornahmen. „Verliert mich nicht! falle ich hinunter, so ist es sehr die Frage, ob ich wieder gefunden werde, so fein bin ich!“

„Das geht noch an!“ sagten die Finger, und dann klemmten sie dieselben um den Leib.

„Seht ihr, ich komme mit Gefolge!“ sagte die Stopfnadel, und dann zog sie einen langen Faden nach sich, der aber keinen Knoten hatte.

Die Finger richteten die Stopfnadel gerade gegen den Pantoffel der Köchin, an dem das Oberleder abgeplatzt war und jetzt wieder zusammengenäht werden sollte.

„Das ist eine gemeine Arbeit!“ sagte die Stopfnadel, „ich